Welsche Städte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1941)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779933

Nutzungsbedingungen

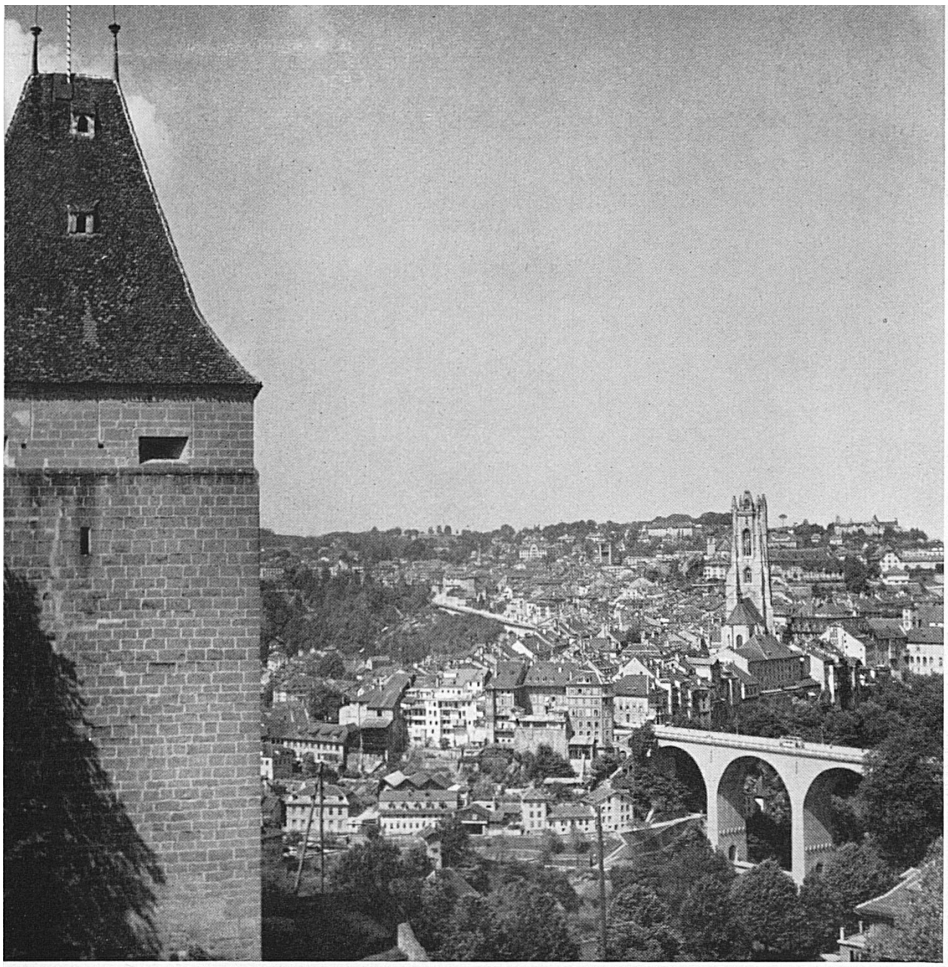
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

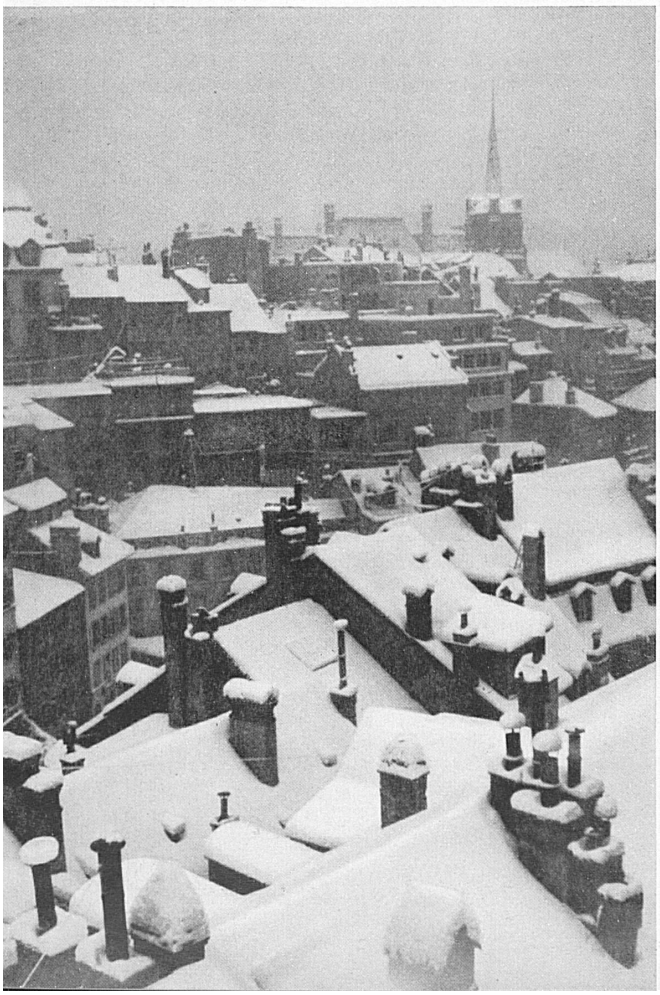
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Freiburg. Der Gerechtigkeitsbrunnen in Neuenburg. Lausanne im Schnee.*
Fribourg. La fontaine de la justice à Neuchâtel. Lausanne sous la neige.*

WELSCHE STÄDTE



Die Schweiz ist eine kleine Welt, und in dieser freundlichen Welt gibt es keine Grenzpfähle für unsere Reiselust. Frei durchfahren wir den Gotthard und kommen in italienisches Land, frei überqueren wir die Saane und kommen in französisches Land — und doch bleiben wir überall in unserer Heimat. Fremde Völker sehen darin unser « Wunder ». Wissen wir selber diese wirklich wunderbare Tatsache genügend zu schätzen? Begreifen wir voll und ganz, was es für uns bedeutet, dass wir weltoffen bleiben dürfen, ja, dass unser Patriotismus um so reiner und grösser ist, je tiefer unser Verständnis für die andere, miteidgenössische Sprachheimat gründet?

Freilich darf es sich für uns nicht nur darum handeln, die Milde der lemanischen Landschaft, die Behäbigkeit des Üchtlandes, die Fruchtbarkeit des Rhonetales und die Herbe und Lieblichkeit des Tessins kennen zu lernen. Wollen wir das Wesen der italienischen, der französischen Schweiz erfassen, dann müssen wir ihr geistiges Leben mitleben, dann müssen wir die Regsamkeit ihrer Städte kennen, in denen sich ihre Eigenart so anregend ausprägt.

Nie dürfen wir dabei vergessen, dass die kulturelle mehr noch als die politische Schweiz föderalistisch ist. Wer an der Universität Freiburg studiert, hier ein paar Semester verbracht hat, lernte die katholische Schweiz, die konservative Zähringerstadt, den Mittelpunkt eines altschweizerischen Agrarkantons kennen. In Lausanne, in Genf und in Neuenburg weht ihm jedesmal wieder eine andere Luft entgegen. Hier, wo erst die Neuzeit die Selbständigkeit und kantonale Souveränität gebracht hat, wird der Eigencharakter und die bodenständige Kraft des Waadtlandes besonders stark betont, da lebt trotz aller Aufklärung und Welterfahrung noch ein gutes Stück altcalvinischen Denkens und Empfindens fort, und dort erhält sich neben Finesse und Grazie etwas von der strengen Reserviertheit des einstigen aristokratischen Regimes.

Die Atmosphäre jeder Stadt, ihre geistige Lebensluft will erfahren sein, « erfahren » im wörtlichen Sinn. Nicht in den Büchern wird man mit ihr am vertrautesten werden, nicht aus der Ferne wird man sie kennen und lieben lernen, sondern indem man eben hinfährt, dort heimisch wird, bis man sich ganz zu Hause fühlt. Keine Jahreszeit ist für diese Einfühlung geeigneter als der Winter, wo in jeder dieser Städte das mannigfaltigste geistige Leben aufblüht. fb.